

Leitlinien der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD e.V.) zu Forschungs- und Informationsinfrastrukturen

Forschungs- und Informationsinfrastrukturen sind ein unverzichtbarer Erfolgsfaktor der interdisziplinären Afrikawissenschaften. Zugleich sind sie einem schnellen und permanenten Wandel ausgesetzt. Die VAD will sich eine Expertise in diesem Bereich aufbauen und mittelfristig als Ansprechpartner für DFG und überregionale, hochschulpolitische Gremien positionieren. Die folgenden Grundsätze bilden einen Rahmen, der Empfehlungen für den aktuellen Umgang mit Forschungs- und Informationsinfrastrukturen ausspricht:

Bestände, Sammlungen, Objekte, digitale Objekte, Forschungsdaten

1. Die VAD fordert den Erhalt der Vielfalt und Breite von Sammlungen, auch jenseits momentaner Forschungsschwerpunkte. Informationsinfrastrukturen sollen langfristig erhalten und ausgebaut sowie personell und finanziell ausreichend ausgestattet werden. Kurzfristige finanzielle Erwägungen dürfen aus Sicht der VAD den Erhalt von wertvollen und unikalen Beständen nicht gefährden. Hochschulen und Forschungsinstitutionen werden darin unterstützt, Overheads zur Mitfinanzierung von Informationsinfrastrukturen zu nutzen, sowie in Drittmittelprojekten Ressourcen für zeitaufwändige Erschließung und Aufbereitung der Forschungsdaten einzuplanen.
2. Gerade in den Afrikawissenschaften existieren viele kleine ethnographische und archivalische Sammlungen. Diese sollten zugänglich, erschlossen und nutzbar sein, über ein Konzept und Budget verfügen, personell betreut werden und räumlich so untergebracht sein, dass konservatorische Bedingungen erfüllt werden. Wert und Qualität einer Sammlung beruhen auf ihrem unikalen, exemplarischen oder exzeptionellen Charakter, ihrer spezifischen Materialität, ihrer epistemologischen oder wissenschaftsgeschichtlichen Relevanz, ihrem identitätsstiftenden Charakter, ihrer repräsentativen Bedeutung, ihrer didaktischen Nutzbarkeit oder ihrer Ästhetik.
3. Digitale Reproduktionen können die Originale in ihrer jeweiligen Materialität nicht ersetzen. Gerade Afrika-WissenschaftlerInnen werden auch künftig mit handschriftlichen und gedruckten Büchern, archivalischen Überlieferungen und natürlichen wie kulturellen Sammlungsobjekten arbeiten und lehren.
4. Gleichwohl unterstützt die VAD die Digitalisierung solcher Sammlungen, um Forschungen zu neuen Fragestellungen zu ermöglichen, um diese standortunabhängig – insbesondere auch in Afrika – zugänglich zu machen und um solche Sammlungen zu erhalten, bei denen baldiger Datenverlust droht und auch, wenn keine unmittelbare Nachfrage besteht.
5. Die VAD spricht sich dafür aus, dass AfrikawissenschaftlerInnen Forschungsdaten als wertvolles wissenschaftliches Werk behandeln. Der Zugang zu den Daten ermöglicht die Nachprüfbarkeit wissenschaftlicher Forschungsergebnisse und trägt zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis bei. Durch persistente Adressen und dauerhafte Archivierung werden Forschungsdaten zitier- und nachnutzbar unter Wahrung forschungsethischer Anforderungen (siehe 7).

Koordination und Austausch

6. Die VAD kann gerade im Bereich der Förderung von Digitalisierungsprojekten sowie bei Sammel- und Anschaffungsschwerpunkten eine koordinierende, abwägende und

beratende Rolle einnehmen. Zugleich gilt es Mehrfacharbeit und die Inkompatibilität verschiedener Systeme zu vermeiden sowie technische Kompetenzen einzelner Zentren (etwa im Bereich der Rechteverwaltung) für alle nutzbar zu machen.

7. Die VAD bekennt sich zur engen spartenübergreifenden Zusammenarbeit mit Museen und anderen Einrichtungen außerhalb des wissenschaftlichen Kontexts (wie etwa Missionsarchiven) sowie mit vergleichbaren Einrichtungen in der Schweiz und in Österreich. Ebenso sind die Infrastrukturaktivitäten der VAD offen für Kooperationen mit europäischen Netzwerken und Einrichtungen in Afrika.
8. Die VAD legt besonderen Wert darauf, dass Informationsinfrastrukturen auch ForscherInnen in Afrika zugänglich gemacht werden. In den Bereichen Open Access und neue Publikationsmöglichkeiten gilt es die Diskussion in die Fachgesellschaft zu tragen und Beratungsangebote zu schaffen. Zudem erfordert der Zugang zu Digitalisaten und anderen Forschungsdaten gerade in den Afrikastudien ein hohes Maß an verantwortungsvollem Verhalten. Ethische Probleme können vom Schutz persönlicher Daten bis hin zum Schutz von kulturell sensiblen Informationen reichen, deren freie Zugänglichkeit verletzend sein könnte.

Bibliotheken, Archive, Virtuelle Forschungsumgebungen

9. Ein Wandel zu E-Only-Publikationen findet nur partiell statt. Druckerzeugnisse bleiben für die Forschungskommunikation von Bedeutung. Auch in Afrika erscheinen wissenschaftliche Ergebnisse vornehmlich in gedruckter Form. Die VAD fordert Bibliotheken und ihre Unterhaltsträger auf, weiterhin gedruckte Bücher, Zeitschriften und Graue Literatur aus Afrika zu sammeln, zumal diese meist nur kurzfristig auf dem Markt und nur schwer über den internationalen Buchhandel erhältlich sind. Ein umfassender, möglichst lückenloser und vorsorgender Bestandaufbau bleibt als zentrale Dienstleistung für das Fach unabdingbar.
10. Die VAD ruft Bibliotheken, Archive und Sammlungen dazu auf, sich aktiv im Bereich der Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz zu engagieren. Ebenso haben die Hochschulen die Aufgabe, die Vermittlung solcher Kompetenzen in den Studiengängen und der Graduiertenausbildung zu verankern. Infrastrukturbezogene Leistungen sollten in wissenschaftlichen Qualifikations- und Auswahlverfahren angemessen berücksichtigt und honoriert werden.
11. Die VAD befürwortet einen Ausbau virtueller Forschungsumgebungen im Bereich der Afrikastudien. Die VAD ermutigt gerade größere Forschungsverbünde solche Hilfsmittel so aufzubauen, dass sie für andere nachnutzbar sind. Darüber hinaus sollten Forschungsdaten in geeigneten Zentren veröffentlicht werden, um Standards und die langfristige Pflege zu gewährleisten. Die VAD ermutigt Infrastruktureinrichtungen entsprechende Servicezentren auf- und auszubauen. Kleinere Einrichtungen sollten zumindest über Beratungskompetenzen verfügen.
12. Die VAD wird auf ihrer Webseite mittelfristig Orientierung und Ersteinstiege geben, um damit engere Kooperationen zu ermöglichen und die Nachnutzbarkeit existierender Strukturen und Kompetenzen zu fördern. Es sollten Überblicke über die Sammlungen in Deutschland, über Digitalisierungsprojekte, virtuelle Bibliotheken, existierende Forschungsdatenzentren bzw. digitale Archive angeboten werden. Neben Informationen über Infrastruktur-Förderlinien sollen schließlich Best Practice-Beispiele etwa zu Forschungsdaten-Management-Plänen zusammengetragen werden.